

# Von Essen lernen – und umgekehrt

Niederländische Jugendhilfeorganisation informiert sich beim SkF

Am gestrigen Mittwoch informierte sich eine Delegation eines großen niederländischen Jugendhilfeanbieters aus Twente in der Provinz Overijssel beim SkF in Essen über Konzepte und Vorgehensweisen in der Jugendhilfe.

„Besonders unsere familienorientierten Angebote haben unsere Gäste sehr interessiert und mit welcher Haltung wir Familien dort begegnen, um sie zu unterstützen und zu stärken“, sagt SkF-Geschäftsführer Björn Enno Hermans.

Morgens ging es zunächst in die Eltern-Kind-Einrichtung „teen & baby“ in Borbeck, in der jugendliche Mütter und Väter mit ihren Kindern betreut werden. Die Gäste waren vor allem daran interessiert, wie es gelingt, auch die jungen Väter und Partner der Mütter intensiv in die Arbeit mit einzubeziehen. Ein Konzept, was auch in anderen Mutter-Kind-Einrichtungen eher noch eine Seltenheit ist.

Nachdem mittags dann ein Austausch über die Zusammenarbeit mit anderen Trägern und dem Jugendamt, sowie über Finanzierung der Hilfen stattgefunden hatte, ging es weiter zur Tagesgruppe „MehrFamilienHaus“ in Überruhr.

Es handelt sich um eine Einrichtung, in der gleichzeitig mit mehreren Familien gearbeitet wird, deren Kinder sich verhaltensauffällig zeigen. Zum Konzept gehört, dass diese Familien sich auch gegenseitig unterstützen und viel voneinander lernen. Ein Ansatz, der die niederländischen Kollegen besonders interessierte, da sie ähnliche Angebote schaffen möchten. „So freute es sie besonders, dass wir vom Gelingen des Konzeptes so überzeugt sind, dass wir weitere Angebote in Planung haben, die diesem Ansatz folgen“ so Geschäftsführer Hermans.

Am frühen Abend machte sich die Delegation auf den Rückweg mit interessanten Eindrücken und Erlebnissen im Gepäck. Das gilt aber auch für den SkF: „Wir haben auch viel neues erfahren und wollen schon bald zum Gegenbesuch aufbrechen“ so Hermans. „Außerdem überlegen wir auch einen Austausch von Fachkräften im Zuge gegenseitiger Hospitationen“. Eines scheint jedenfalls klar: „Wir können auch über die Grenzen hinweg noch viel voneinander lernen“.